

PREISVERLEIHUNG: Die Besten in Holz 2021

Silber für das Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen in Salez

Der Prix Lignum hat diese Woche die Bestleistungen in Holz ausgezeichnet. Auf nationaler Ebene holt das LZSG die Silbermedaille.

Alle drei Jahre zeichnet der Prix Lignum die besten neuen Arbeiten mit Holz aus – vom Möbel über den Innenausbau bis zur ganzen Wohnsiedlung. Die Preisverleihung 2021 wurde auf nationaler Ebene am Donnerstag in Bern vergeben. Gestern Freitag folgten die regionalen Preisverleihungen in den fünf Preis-Regionen. 530 Arbeiten wurden schweizweit eingereicht, aufgeteilt auf fünf Regionen der Schweiz.

National Silber für Salez

Unter 15 Rängen aus den fünf Grossregionen vergab die Jury drei nationale Preise: Gold, Silber und Bronze. Gold geht 2021 an die Wohnüberbauung Maiengasse in Basel, Silber an das nachhaltig konzipierte Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen (LZSG) in Salez SG. Bronze holt sich eine Aufstockung in Vevey VD, die zum Wegweiser für ein ganzes Quartier wird.

Das Gebäude des Landwirtschaftlichen Zentrums St. Gallen und des Architekten Andy Senn wird von der Jury als ein Leuchtturmprojekt des ökologischen Bauens beschrieben. Es schliesse das Ensemble städtebaulich



Das Haus nutze die Vorteile von Holz auf allen Ebenen, sagt die Jury zum neuen LZSG-Gebäude. (Bild: Seraina Wirz)

überzeugend ab und gebe den Boden des Vorgängerbaus dem Ackerbau zurück. Statt auf automatisierte Technik setzt der Low-Tech-Bau auf natürliche Mechanismen und Materialien. Das spare graue Energie und passe hervorragend zur guten Ökobilanz eines Holzbaus, heisst es in der Medienmitteilung weiter.

Das Haus nutze die Vorteile von Holz auf allen Ebenen aus, von der Struktur im Grundriss bis zur Stimmung in den Räumen. Daneben zelebriere der Bau andere Naturbaustoffe wie Lehm oder Kasein.

Einbau in Stallscheune

In den verschiedenen Regionen fallen mehrere landwirt-

schaftsnahe Projekte auf. Eines ist etwa in der Region Mitte (Bern, Oberwallis, deutscher Teil Freiburg) zu finden. Der 3. Rang geht an einen Einbau in eine Stallscheune in Goms VS. Dass die Verwandlung des unbenutzten Stalls so zurückhaltend ausfällt, zeuge von der Liebe zur Bausubstanz und Landschaft und zahle sich für das intakte Dorfbild aus, heisst es im Projektbescrieb.

Das Projekt zeige: «Wer sensibel vorgeht, kann die leeren Ställe transformieren, ohne gewachsene Strukturen zu zerstören.» Diese «kulturelle Vorwärtsbewegung» sei an vielen Orten in der Schweiz dringend nötig. *hal/mgt*